

KULTUR VOR ORT

Begeisterung bei Hommage an Udo Jürgens

VON SIMONE

BRAUNS-BÖMERMANN

Diepholz – Lichterketten-Schunkeln und stehende Ovationen: Das machte sich die letzten eineinhalb Jahre im Diepholzer Theater rar. Jetzt war die Begeisterung wieder zu spüren: Mit der Hommage an Udo Jürgens hatte der Kulturring Diepholz ins Schwarze getroffen. Pianist, Sänger und Schauspieler Alex Parker als Udo Jürgens meist Live am Flügel und Gabriela Benesch als Erzählerin der Lebensgeschichte des Weltstars entlockten die Emotionen der rund 200 Besucher.

Die Auswahl der unvergesslichen und jüngsten Songs des wohl größten Chansonniers und Entertainers aus Österreich traf die Fans direkt ins Herz. „Einmal dem Idol ganz nah sein“, so einige Besucher. Viele davon hatten den Grand Prix Eurovision de la Chanson-Gewinner von 1966 mit dem Welthit „Merci, Chérie“ ganz oben auf ihrer „Playlist“.

Der zauberhafte Liederabend hatte eine schlaue Struktur: Der musikalische Start mit einem der letzten Songs „Mein Ziel“, dagegen startet die Erzählung mit Benesch 1946 mit dem Besuch des zwölfjährigen Jürgen Udo Bockelmann (so Udo Jürgens' bürgerlicher Name) und seinem ersten Theaterbesuch.

200 Besucher

im Theater

Alex Parker ist Niedersachse aus Salzgitter und sang Udos Songs schon als 13-Jähriger. Er spielt hervorragend Klavier und trifft das Timbre des Weltstars fast eins zu eins. „Das Halb-Playback bei einigen Songs mit großem Orchester hat er gar nicht nötig“, fasste es Besucher Friedrich Winkelmann aus Aschen zusammen. Winkelmann ist auch Musiker.

Manche Songs sind zu Hundert Prozent live, manche nicht, das macht für die Stimmung im Theater keine Einschränkung. Die Produktion von Gabriela Benesch trifft das Leben von Udo Jürgens sehr gut. Ihre Recherche des Landsmannes, denn Benesch ist waschechte Wienerin, umfasst Fakten zwischen den Zeilen. Wie ein Leben verlaufen kann, wenn man für eine Sache wirklich brennt, wie Udo Jürgens, der komponieren wollte und Johann Strauß bei jedem Besuch in Wien eine Rose brachte, erzählt sie in der Lebensstory. Aber auch die Zwischentöne, die den Musiker beeinflusst haben, bringt sie mit: seine Treffen der Jazzgrößen Chet Baker und Count Basie in den USA. „In den Jazz-Bars war man nicht auf Show aus, da ging es um Musik“, zitierte Benesch. Der legendäre Auszug aus dem Mietshaus, das kollektive Sterben mit Sahne, der Boogie-Woogie, der griechische Wein, Tom und Jerry mit Blumen, die Rente mit 66: Es hagelte die Kultsongs zum Mitsingen. Jürgens wusste, was er will und was er nicht wollte: Keine Capri-Fischer, keine weißen Segel, er wollte philosophische Texte, die von innen kommen. Alex Parker hat sein Ziel, die Chansons unsterblich weiterleben zu lassen, in Diepholz erreicht.

Ein Hinweis in eigener Sache: Der Veröffentlichung von während der Veranstaltung im Diepholzer Theater aufgenommenen Pressefotos stimmten die Akteure nicht zu.